

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr 51.

Donnerstag, den 3. April 1890.

51. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

### Waiblingen. An die Ortsvorsteher.

Im Laufe dieser Woche müssen einkommen

1) die Sportelberichte nebst Gelbbetrag oder Fehlanzeige;

2) die Nachweisungen von Regiebauarbeiten nebst Begleitbericht oder Fehlanzeige mit der Bezeichnung „portopflichtige Dienstsache.“

Zu den Begleitberichten und Fehlanzeigen sind Formulare in der Kohlhammer'schen Buchdruckerlei zu haben.

R. Oberamt: T h y m.

Am 31. März 1890.

## Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des R. Oberamts Cannstatt vom 29. ds. Mts. ist in dem Stall der Gebr. R o t s c h i l d in Cannstatt Seelbergstraße No. 20 Hintergebäude die M a u l- und K l a u e n s e u c h e ausgebrochen.

R. Oberamt: T h y m.

Wa i b l i n g e n, den 31. März 1890.

## Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des Oberamts M a r b a c h vom 29. ds. Mts. sind in einer Stallung in K u r z a c h Gde. N a s s a c h vier Stiere an M a u l- und K l a u e n s e u c h e erkrankt.

R. Oberamt: T h y m.

W a i b l i n g e n, den 31. März 1890.

## Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des Oberamts E s l i n g e n vom 28. ds. Mts. ist die M a u l- und K l a u e n s e u c h e in einem Gehöft in P l o c h i n g e n und P f a u h a u s e n ausgebrochen.

R. Oberamt: T h y m.

W a i b l i n g e n, den 31. März 1890.

## Waiblingen. An die Gemeindebehörden.

Der Verfasser des bekannten „Handbuchs der ökonomischen Verwaltung und des Rechnungswesens der Gemeinden im Königreich Württemberg“ Herr Amtmann F r i s c h dahier hat sich entschlossen, dieses Buch nach dem neuesten Stande der bestehenden Vorschriften umzuarbeiten, und eine neue Ausgabe desselben zu veranstalten. Er wird solche in Selbstverlag nehmen und bei allen vor dem 1. Juli d. J. bei ihm einlaufenden Bestellungen einen Rabatt von 40% des Ladenpreises gewähren. Die Ortsbehörden werden hievon unter dem Anrügen in Kenntnis gesetzt, daß das Oberamt nur wünschen kann, es möchte das Buch die weiteste Verbreitung finden und in keiner Gemeinde ganz fehlen.

R. Oberamt: T h y m.

Den 1. April 1890.

Wa i b l i n g e n.

## Verkauf eines Metzgerei- und Wirtschafts-Anwesens und Güter-Verkauf.

In der Konkursache des Metzgers und Wirts Gustav S ö l d e r hier bringe ich am

Donnerstag, den 10. April d. J.

Vormittags 11 Uhr

das vorhandene Liegenschafts-Anwesen auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich freihändig zum Verkauf und zwar sp. ciell:

Gebäude:

Nro. 105 1 Nr 20 Dm. ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Hofraum an der langen Straße

Nro. 105a 1 Nr 12 Dm. eine 2stöckige Scheuer mit Schlachthaus Tenne und Fruchtboden hinter dem Wohnhaus in der Scheuergasse  
Gesamt-Anschlag 9000 M.

Acker:

Parz. Nro. 1366 16 Nr 33 Dm. am Schmidener Weg, taxiert zu 700 M.  
" " 955 15 Nr 57 Dm im kleinen oberen Feld " " 600 M.

Auf Gebäude Nro. 105 haben der bisherige und die früheren Besitzer das Metzgergewerbe und — zu Folge persönlichen Rechts — eine Wirtschaft betrieben. Dasselbe enthält im unteren Stock u. a. ein geräumiges Wirtschaftszimmer und einen Metzgerladen und ist im oberen Stock für eine größere und eine kleinere Wohnung eingerichtet.

Der Auktionsmeister ist angewiesen, Liebhabern, welche die Gebäulichkeiten einsehen wollen, an die Hand zu gehen.

Am Kaufpreis ist ein Drittel bei der Uebergabe der Kaufsobjekte, der Rest in 2 Raten, Georgii 1891 und 1892 zu bezahlen.

Bei befriedigendem Angebot unterbleibt ein weiterer Aufsteich.

Dem Käufer der Gebäulichkeiten ist Gelegenheit gegeben, das vorhandene Wirtschafts-Inventar u. s. w. mitzuerwerben.

Liebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen — sind eingeladen.

Den 31. März 1890.

Der Konkurs-Verwalter  
W e i ß h a r d t, H. G. Richter'schreiber.



Wa i b l i n g e n.

## Bekanntmachung.

Die städtischen Ackerwalzen sind — wie bisher — wieder dem Amtsdienner zur Aufsicht übergeben.

Wer dieselben gebrauchen will, hat sich bei diesem zu melden, und für Benutzung zu entrichten per Stunde:

von der eisernen Walze . . . . . 10 Pf.

von den beiden hölzernen Walzen . . . . . 5 Pf.

Diese Gebühren werden auch für diejenige Zeit berechnet, während welcher die Walzen unbefugter Weise zurückgehalten und nicht nach ihrem Gebrauch sogleich wieder auf den Platz gebracht werden.

Den 31. März 1890.

Stadtschultheißenamt  
E s e l.

Revier Schornborn.

## Beugholz-Verkauf.

Am Freitag, den 11. April Nachmittags 1 Uhr im Acker in Unterurbach aus dem Staatswald Dicken, Eulenberg, Spazenhütte und Hobbachhalbe. Am. 67 buchene Scheiter, 77 dto. Prügel, 42 Nadelholzschleiter, 195 dto. Prügel, 199 dto. Anbruch, 5 eichen und 127 gemischten Laubholz-anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr beim Bärenhof.

Wa i b l i n g e n.

## Morast-Abfuhr-Akkord.

Die Abfuhr des Strassenmorasts von der Bahnhofstraße und der Straße nach Neustadt (oben und unten) wird am nächsten

S a m s t a g, den 5. April d. J., Vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus im Akkord vergeben.

Den 2. April 1890.

Stadtpflege.





Waiblingen.

# Brandschadens-Einzug.

Die Gebäudebesitzer werden aufgefordert den Brandschaden für 1890 in Bälde anher zu entrichten.

Dabei wird bemerkt, daß die Beträge gegen fernb etwas höher sind. Den 2. April 1890. Stadtpflege.

Waiblingen.

# Krieger-Verein.

Samstag, den 5. April  
Abends 8 Uhr

## General-Versammlung im Lokal.

Tages-Ordnung.

1. Rechenschafts-Bericht.
2. Entlastung des Vorstands.
3. Neuwahl des Vorstands und Ausschuss.
4. Besprechung über verschiedene längst gefasste Vereinsbeschlüsse, und Befestigung derselben in die Statuten.

Bollzähliges Erscheinen hofft

Der Ausschuss.

# Turn-Verein Waiblingen.

Diejenigen Mitglieder, welche sich an der

## Turnfahrt

über die Osterfeiertage beteiligen wollen, möchten sich zur näheren Besprechung am

Donnerstag abends 8 Uhr

in der Turnhalle einfinden.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

# Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum ergebenst mitzutheilen, daß ich das

## Gips-Handwerk

nun auf eigene Rechnung betreibt und wird es mein Bestreben sein meine werthen Auftraggebern durch gute Arbeit und möglichst billigen Preisen zu befriedigen.

Achtungsvoll

Karl Schultheiß, Gips-Handwerk.

Frischer

Feld- und Baugips

ist stets zu haben bei

Obligem.

Waiblingen.

# Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einer geehrten hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft zeige hiemit ergebenst an, daß ich die von Frau Knoll käuflich erworbene

## Bäckerei & Wirtschaft

zum Hirsch

am Grundonnerstag eröffnen werde.

Um gültigen Zuspruch bittet.

Achtungsvoll

Friedrich Durian.

Waiblingen.

# Empfehlung.

Für jetzige Gebrauchszeit empfehle ich sämtliche Artikel als

Druckkattun, Blousen und

Schurzzeuge,

besonders mache ich auf ganz schwere Hosenzeuge aufmerksam.

A. Schwarz Ww.

## Spezialität:

In Schürzen für Frauen und Kinder, ferner fertige Hosen, Blousen u. Hemden in weiß und farbig,

Taschentücher, Kragen und Cravatten, Vorhangstoffe, Tisch- & Komodendecken zu den billigsten Preisen.

A. Schwarz We.

Waiblingen.

Ewigen und dreiblättrigen

# Kleesamen,

sorgfältig gepuzt und von Kleeseide gereinigt, empfiehlt in guter, keimfähiger Ware

Gottlob Villinger.

## Grösste Auswahl!!



Filz-Hüte in diversen Farben von 2.50 an, steif und weich.

Seiden-Hüte (Hochritts-Hüte) à 6.50.

NB. (Keine umgearbeitete, welche à 3.00 verkauft werden.)

Confirmanden-Hüte à 2.00 in guter Waare.

bei W. Statmann 26 Rothebühlstr. Stuttgart, nächst Inf.-Kaserne.

## Reeller Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Artikels gebe zu Selbstkosten ab

## Elsäßer Möbel- und Vorhangstoffe

in Cattun, Croisé, Crêpe und Rips la Qualitäten.

Eine große Partie Reste weit unter Preis.

JOS. GMINDER Stuttgart

Langestrasse 4b Bürgermuseum

Waiblingen.

Ein möbliertes

## Zimmer

an einen Herrn, sowie an eine kleine alle Familie zwei Zimmer nebst allen Erfordernissen hat zu vermieten

Gottlob Hölde, z. Traube.

Waiblingen.

Frisch gewässerte

## Stodfische

Kopf- und Schwanzstücke per Pfd. 8 J

empfiehlt

G. C. Herzog.

In unj. mech. Buntweberei werden fleißige solide

## Mädchen

zum Webenlernen angenommen

Elkass & Comp.

Gaunstatt a. N.

Schw. Gmünd.

Pfandscheine, Zielex und auch gewöhnliche

## Forderungen

kauft stets gegen baar

D. Sternglanz

beim Vereinshaus.

Waiblingen.

## 6 Stk. Hühner

1 Hahn

sind sofort zu verkaufen

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einige Eimer alten

## Wein

sind unter Garantie der Reinheit zu verkaufen

Näheres bei der Expedition.

Miet-Verträge sind vorrätig bei C. F. Bock

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

## gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Behandlung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Waiblingen.

## Flaschenbier

zu 12 und 18 J die Flasche aus der Lindenmayer'schen Brauerei Stuttgart empfiehlt

Max Sehenauer

Spezialhandlung.

410 Schmidenerstraße.

Waiblingen.

## Wohnung zu

## vermieten

Den 1. Stock mit 5 Zimmern so gleich und der 2. Stock bis Jakob im Hofer'schen Hause ist um billigen Preis zu vermieten.

Näheres im 3. Stock.

Waiblingen.

Ein

## Logis

mit 4-5 Zimmern, sowie eines mit 2 Zimmern hat zu vermieten Wer? sagt die Redaktion.

Schiff von mittel zwischen Klein in der auf d es vo in jen wicht Haus Stad zu al bedur gelen durch Deut Aufse Gesch präch das die v Tälig mann Tenre lichte nicht schäi hier so is Raum Karte welch gang Kauf Men Musi Gelau Gesch wüß währ Pre man nötig ja n so n mach Publi Aus wird schäp Kapit dies zu 3 wüß Gesch durch



Waiblingen.  
**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme während der Krankheit und  
bei dem so unerwartet rasch erfolgten  
Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen  
Tochter und Schwester

**Karoline Pfänder,**

für die vielen Blumenpenden, die über-  
aus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten  
Ruhestätte und für die trostvollen Worte des Herrn Helfers  
sagt auf diesem Wege tiefgefühlten Dank.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:  
der Bruder  
**Stadtpfleger Pfänder.**



Zeit 15 Jahren bestens bewährt!  
**Rein Geheimmittel.**  
Oberstabsarzt und Physikus  
**Dr. G. Schmidt's**  
**„Gehör-Oel“**

heilt schnell und gründlich temporäre  
Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst  
in den ältesten, hartnäckigsten Fällen.

Das lästige **Ohrensausen**,  
sowie leichte **Schwerhörigkeit** sofort  
beseitigt, wie tausende Originalatteste  
beweisen. Preis à Flasche 3 Mt. 50  
Pf. In **Wien** nur echt mit Schutz-  
marke in Apotheker

E. Landner's Engel-Apotheke Wien I,  
Haupt-Depot in der **Hof-Garnison-Apotheke**  
in **Stettin.**

General-Depot in Schwab. Gmünd bei  
Apoth. Müller, Obere Apotheke.

Waiblingen.  
Sehr schöne rheinländische  
**Gypser-Rohre**  
und frischer  
**Bau-Gyps**

ist stets zu haben bei  
Gottlob **Stabler**  
Gypsermeister.

Waiblingen.  
Ein  
**Laufmädchen**  
nicht unter 14 Jahren, wird für eine  
kleine Familie gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

**Cannstatter Loose**  
sind zu haben bei **C. F. Bud.**

**\* Fortschritt oder Rückschritt ?**

Im Mittelalter war der deutsche Handel groß und bedeutend. Die  
Schiffe der Hanse durchfurchten die Meere, und die großen Kaufherren  
von Augsburg, Nürnberg, Ulm und anderen oberdeutschen Städten ver-  
mittelten den Verkehr zwischen dem Norden und dem Süden Europas  
zwischen Abendland und Morgenland. Weniger entwickelt war der  
Kleinhandel oder, wie man heute französisch-deutsch sagt, das Detailge-  
schäft. Wohl hatten in den festen Städten die Kaufleute ihre Gemölde,  
in denen alle Bedürfnisse des Lebens befriedigt werden konnten, aber  
auf dem platten Lande, in den kleinen Städten und Dörfern, mangelte  
es vollständig an Händlern und Kaufgelegenheiten. Allerdings war man  
in jenen Zeiten viel anspruchsloser, als jetzt, doch war es immer ein  
wichtiges und freudiges Ereignis, wenn einer der reisenden Händler oder  
Hausierer jener Zeit im Ort eintraf und seine Waren entweder im Wirt-  
shaus auslegte oder in den Häusern feil bot. Denn oft war eine größere  
Stadt weit entlegen, und Märkte und Messen fanden nicht überall und  
zu allen Zeiten statt.

Durch die Auffindung des Seewegs nach Ostindien und die Ent-  
deckung Amerikas wurde der Welthandel allmählich in andere Bahnen  
gelenkt und der deutsche Handel zu Wasser und zu Lande hiedurch, wie  
durch die Wirren des 30jährigen Krieges und die politische Ohnmacht  
Deutschlands schwer geschädigt. Erst das 19. Jahrhundert brachte neuen  
Aufschwung von Handel und Industrie. Allenthalben entstanden neue  
Geschäfte und heutzutage zeichnen sich nicht blos unsere Großstädte durch  
prachtige Läden aus, sondern in jeder mittleren und kleinen Stadt ist  
das Detailgeschäft so entwickelt, daß man daselbst Dinge kaufen kann,  
die vor 30 und 40 Jahren kaum in großen Städten zu haben waren.

Trotzdem werden die Klagen des Publikums über zunehmende Be-  
lästigung von seiten aufdringlicher Hausierer immer häufiger. Jeder-  
mann weiß, daß dieselben entweder geringwertige Waren führen oder  
teurer verkaufen, als die fehschaften Kaufleute, aber wegen ihrer Aufbring-  
lichkeit und wegen häufig vorgeschickter Armut scheidt man diese Leute  
nicht gern leer fort und so machen sie immer ganz befriedigende Ge-  
schäfte, sonst würde ihre Zahl nicht beständig wachsen. Haben wir es  
hier mit arbeitsscheuen oder teilweise arbeitsunfähigen Leuten zu thun,  
so ist das nicht der Fall bei den Kaufleuten, welche junge Leute, oft  
kaum dem Bekehrungsalter entwachsen, hinaus schicken, um sie mit Muster-  
karten hausieren zu lassen. Das Publikum weiß nicht, ob der Kaufmann,  
welcher ihm seinen „Reisenden“ ins Haus schickt, durch schlechten Geschäfts-  
gang dazu genötigt ist, oder ob er nur sein Geschäft auf Kosten anderer  
Kaufleute an fremden Plätzen ausdehnen will. Es kauft dem jungen  
Menschen ab, weil er eben sonst nicht fortzubringen ist oder weil seine  
Muster verlockend sind.

Dabei bedenken die Wenigsten, daß sich die Reisekosten ziemlich hoch  
belaufen, und daß solche Geschäfte neben dem Nutzen, den sie gleich anderen  
Geschäften nehmen, noch die **Reisepesen auf die Preise schlagen**  
müssen, ferner, daß alle diese Kaufleute ziemlich lange Vorgriff ge-  
währen, auch da und dort um ihr Geld kommen, was ebenfalls die  
**Preise entsprechend verteuern** muß; endlich aber besinnt sich  
mancher Hausvater, manche Hausmutter weniger, ob eine Anschaffung  
nötig ist oder nicht: „Der Reisende ist jetzt gerade da“ und „man braucht's  
ja nicht gleich zu bezahlen,“ also kauft man auch einmal, was man nicht  
so nötig braucht, und Mancher hat auf diese Weise schon Schulden ge-  
macht, deren Bezahlung ihn später sauer angekommen ist. So wird das  
Publikum geschädigt, indem es zu teuer kauft und oftmals zu unnötigen  
Ausgaben verleitet oder auf irrend eine Weise hinter's Licht geführt  
wird.

Aber es gibt noch einen Standpunkt, von welchem aus dieser Ge-  
schäftsbetrieb zu bebauern ist. Wie in der Industrie durch das Groß-  
kapital der Kleinbetrieb in bedrängte Lage versetzt wurde, so wird durch  
dieses Hausieren mit Mustern der Versuch gemacht, das Detailgeschäft  
zu zentralisieren, das heißt, in die Hände Weniger zu bringen. Ist es  
wünschenswert, daß dem kleineren Geschäftsmann sein ohnehin bescheidener  
Geschäftsbetrieb noch mehr geschmälert werde? Ist es wünschenswert, daß  
durch solches Geschäftsbahren der ehrenwerte Mittelstand in einzelnen

seiner Glieder schwer geschädigt oder gar zu Grunde gerichtet werde?  
Ist es endlich wünschenswert, daß so viele junge Leute in unreifem Alter  
auf die Reise geschickt werden, wo sie leicht gesundheitlich und moralisch  
Schaden nehmen? Oder soll es so weit kommen, daß jeder Geschäftsmann,  
wenn er anders bestehen will, sich aufmachen und die Kunden selbst auf-  
suchen muß, weil ihm sonst seine Kunden vor der Nase weggenommen  
wird? Da wäre der Belästigung kein Ende.

Wie wir oben ausgeführt haben, und wie jeder Kundige weiß, ist  
der Preis bei den Versandgeschäften, welche durch regelmäßige Anzeigen  
in den Zeitungen ungeheure Unkosten oder durch das Reisen unverhältnis-  
mäßige Spesen haben, durchaus nicht billiger als in einfachen Detailge-  
schäften, sondern häufig wesentlich höher. Vor uns liegt das Schreiben  
eines Tuchhändlers, welcher den Schneidern, die für ihn Tuch verkaufen,  
für jeden verkauften Meter 2 Mark Rabatt gewährt. Dieser Fall ist  
bezeichnend für die Höhe der Geschäftsweisen bei Versandgeschäften.  
Warum sollen wir also angesichts der vielen Ladengeschäfte, in denen  
wir alles selbst auswählen können, zu dem veralteten System des Hausier-  
handels zurückkehren, der vorsätzlicher oder unbeabsichtigter Täuschung  
und Schädigung des Publikums Thür und Thor öffnet? Darum nur  
mutig den Musterreitern die Türe gemessen, liebe Hausfrau, du wirst  
es nicht bereuen? — P.

**Württemberg.**

Nach einer königlichen Verordnung vom 1. April Staatsanz. No.  
76 ist der Wiederausammentritt der vertagten Ständeversammlung auf  
Dienstag den 15. April dieses Jahres  
bestimmt.

**Stuttgart** 1. April. In der Sitzung des Gemeinderats  
und Bürgerausschusses, welche heute Nachm. unter dem Vorsitz des Gem.-  
Rats Dr. Göz an Stelle des erkrankten Oberbürgermeisters stattfand,  
wurde, wie der „Schw. N.“ berichtet, Fürst Bismarck nach Beschluß des  
Kollegiums zum Ehrenbürger der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart er-  
nannt.

**Stuttgart.** Nach einer Mitteilung des Ausschusses der  
Stuttgarter Bäckergenossenschaft kostet vom (1. April) ab 1 Kilo Schwarz-  
brot 24 S und 1 1/2 Kilo Schwarzbrot 35 S. —

**Stuttgart.** Heute früh bekamen im Schlachthaus hier  
zwei Metzgerknechte miteinander Streit. Einer hatte ein Messer in der  
Hand, der andere stieß sich in dieses Messer und es wurden ihm hiebei  
3 Finger abgeschnitten.

**Stuttgart, 31. März.** (Landgericht.) Die 30 Jahre  
alte Kellnerin Katharine **Dobler** von Heilingsheim, O.A. Ludwigs-  
burg, welche bereits 60 Vorstrafen aller Art hat, wurde wegen Entwend-  
ung von 3 M zum Nachteil eines Weinjägers in Korb, O.A. Waib-  
lingen, weil rückfällig, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, woran für  
Untersuchungshaft 3 Wochen abgehen.

Am 6. und 7. April d. Js. wird nachstehender außerordentlicher  
Personenzug ausgeführt:

Am Ostermontag den 6. und  
Ostermontag den 7. April.  
Stuttgart ab 1.49 nachm.  
Cannstatt " 2.00 "  
Waiblingen an 2.20 "

**Gestorben:** 24. März zu Perry (Texas) Kaufmann  
Fritz Stammbach, 31 J. a.; 31. März zu Niederstetten  
Schullehrer Röhr; zu Geislingen a. d. St. Kameralverwalter  
Reinhold Schmid, 55 J. a.; Rechtsanwalt Aug. Döckhammer in  
Korb.

**Ludwigsburg, 31. März.** Heute früh 7 Uhr verließ  
das III. Bataillon des 4. Inf.-Reg. Nr. 122 die hiesige Garnison, die  
es mit Gmünd vertauscht, während das bisher in Gmünd befindliche  
III. Bat. des 3. Inf.-Reg. Nr. 121 morgen hier einrücken wird, so daß  
dann das ganze 3. Regiment beisammen ist. Die Blerer waren seit  
ihrem Befehlen a. 1873, mit Ausnahme des Hohenasperger Aufenhalts  
von 1879 bis 1883, hier in Garnison. Der Abschied geschah unter all-



feitiger Teilnahme, der Garnisonälteste Erz. v. Gleich richtete auf dem Arsenalhof herzliche Abschiedsworte an das Bataillon, schließend mit einem kräftigen Hurrah auf Kaiser und König und unter den Klängen des „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus“ gings durch die Straßen Ludwigsburg dem Remsthal zu, unter dem Geleite vieler Offiziere und Zivilpersonen und gefolgt von den besten Wünschen für den Aufenthalt in der neuen Garnison.

**S m ü n d**, 31. März. Heute früh zog das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 121 von Gmünd ab, um in seinen neuen Garnisonort Ludwigsburg zu marschieren. Schon in letzter Woche hatten die Offiziere und Unteroffiziere in Bekannten- und Freundeskreisen ihren Abschied gefeiert. Heute versammelten sich auf dem Kasernenplatz die Reserveoffiziere, eine Vertretung der bürgerlichen Kollegien mit Oberbürgermeister Untersee nebst vielen Bürgern, um den Abmarschierenden Lebewohl zu sagen. Der Bataillonskommandeur, Major Happpold, rühmte in seinen Abschiedsworten das gute Einvernehmen zwischen Militär und Stadt während nahezu zwanzigjährigem Aufenthalte und lud das Bataillon ein, auf die Stadt Gmünd ein donnerndes Hoch auszubringen als Dank für das stets freundliche Entgegenkommen. Brausend ertönte der Ruf, während der Kommandeur sich zur städtischen Deputation wandte und salutirte. Böllersalven sandten den Abschiedsgruß der Stadt und von den Häusern krühten die wehenden Flaggen. Unter dem Klange des Volksliedes: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus!“ erfolgte der Abmarsch.

**M ü n c h e n**, 30. März. (D i p h t e r i t i s.) Nachdem ein großer Teil der hiesigen Einwohnerschaft in den letzten Monaten von der Influenza heimgesucht worden, hat sich jetzt ein noch viel schlimmerer Gast, die Diphtheritis, bei uns eingestellt. Kinder und Erwachsene werden von ihr befallen und zwei Kinder sind ihr bereits erlegen.

**E s l i n g e n**, 31. März. (E r z e ß.) Gestern nacht kam es in einer Wirtschaft zwischen drei Arbeitern zu Streit- und Schlaghändeln, die damit endeten, daß einem der Streitenden eine Flasche auf die Stirne geschlagen wurde. Der Betreffende ist schwer verletzt, der Thäter ermittelt.

**S ö p p i n g e n**, 31. März. Heute nacht brannte die mit Futter, Lumpen- und anderen Vorräten angefüllte Scheuer des Papierfabrikanten Krum bis auf den Grund nieder.

**U l m**, 31. März. (G e s u n d e r A p p e t i t.) Einen staunenswerten Beweis von einem gesunden Appetit lieferte gestern abend im Gasthaus zum Dampfschiff in Neu-Ulm ein hiesiger Gärtnergehilfe. Derselbe verzehrte nämlich infolge einer Wette, nachdem er kurz vorher ein Stück Rauchfleisch, eine Portion Schweizerkäse, zwei Nidelwürste und eine Portion saure Leber mit gerösteten Kartoffeln nebst der entsprechenden Anzahl Brote gegessen hatte, noch 20 Stück hartgesottene Eier aus der Schale. Wohl bekomms!

**K i e d e r s t e t t e n**, 30. März. Der Knecht des Bauern R. in der zur hiesigen Stadt gehörigen Zellgemeinde Sichertshausen fühlte sich unwohl und konsultierte den hiesigen Krankenkassenarzt, der ihm eine Arznei verschrieb mit der Weisung, alle 2 Stunden 10 Tropfen davon zu nehmen. Sei es nun, daß der Mann die Sache besonders gut machen wollte, oder geschah es im Uebermut und Leichtsinne, kurz — der Mann trank die gesamte Mixtur auf einmal aus und ließ sich darauf noch 2 Glas Bier schmecken. Kaum hatte er aber das Bier ausgetrunken, so wurde ihm übel — er fiel vom Stuhl herab und war — eine Leiche.

**W i l d b a d**, 31. März. Dem „Schw. Merkur“ berichtet man: Der Fuhrmann G. e r f t a c h anlässlich eines Familienzwistes seinen Schwager Zimmermann Gutbus und verletzte dessen Frau lebensgefährlich. Der Thäter ist verhaftet. Der Grund lag in einem Familienzwiste, welchen der Mörder G. mit seinem Schwager, Zimmermann Gutbus hatte, wegen der Hinterlassenschaft ihrer beiderseitigen Schwiegermutter. Es handelte sich um die geringe Summe von 1000 M., welche als sein Anteil notariell seiner Verwaltung entzogen und seinem Kinde vermacht worden war. Der Verbrecher wird als ein äußerst roher Mensch geschildert, der wegen Tierquälerei an seinem eigenen Pferd öffentliches Mergernis erregte und sowohl sein eigenes, als auch anderer Leben für nichts achtete, schon voriges Jahr hatte er einen Selbstmordversuch durch Erhängen gemacht und wurde von seiner nunmehr gestorbenen Schwiegermutter abgeschnitten. Am gestrigen Abend saß er in einer hiesigen Wirtschaft und wollte eben seine Reche bezahlen, als der Wirt ihm sagte, daß seine Frau dagewesen sei und ein halbes Pfund Fleisch geholt habe, welches er ihm in Abzug bringen müsse: G., welcher sein Weib schon lange Zeit vorher fast täglich mißhandelte, ließ wütend nach Hause und traf seine Frau im Stalle, das Pferd fütternd. Sogleich ergriß er sie bei den Haaren und begann seine gewöhnlichen Mißhandlungen. Die Frau aber entließ ihm in die Wohnung eines Fabrikarbeiters und verschloß die Thüre vor dem Wüterich, der mit dem Einkloßen derselben drohte. Unter dessen kam der Flaschnergeselle Schmid dazu, welcher dem G. abwehren wollte, wofür ihm dieser den Daumen durchbiß; sodann kamen seine Schwägerin Gutbus und sein Schwager gelaufen. Der Frau Gutbus nach G. sofort ein Messer in die Schläfe und verletzte sie auch am Halse, so daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird; hierauf warf er sich dem zu Hilfe eilenden Zimmermann Gutbus, der bedeutend größer und stärker war als er und als ein rechtschaffener Bürger bekannt ist, entgegen und brachte ihm eine tiefe Halschnittwunde bei, die sofortigen Tod zur Folge hatte. Darauf zog er sich in ein an sein Schlafzimmer anstoßendes kleineres Zimmer zurück und verschloß die Thüre. Dort wurde er trotz seiner Drohungen vom Landjäger und einigen Bürgern festgenommen

und auf das Rathaus gebracht. Unterwegs hatte die Polizei den Gefangenen gegen die aufgeregte Menge zu verteidigen, welche ihn auf der Stelle lynchen wollte. Heute Morgen um 8 Uhr war das Gericht zur Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Der Mörder ist ein junger, schwächlicher Mensch von ca. 26 Jahren.

**F r i e d r i c h s h a f e n**, 31. März. (E i s b e d e.) Während wir seit einigen Tagen prachtvolles Frühlingswetter mit 10—12 Grad Wärme haben, zeigte sich am Samstag früh eine leichte Eisbede auf dem See, so daß die Frühlingschiffe förmlich durch das Eis fahren mußten.

### Deutsches Reich.

**B e r l i n**, 1. April. Behufs der Ausführung der von vielen Seiten angeregten Errichtung eines Nationaldenkmals für Bismarck in der Reichshauptstadt traten gestern eine Anzahl angesehenen den verschiedensten politischen Richtungen angehörige Männer zusammen, um demnächst einen diesbezüglichen Aufruf zu erlassen. Das Komitee beabsichtigt, den Kaiser um Uebernahme des Protektorats zu bitten. Dem Vorschlag übernahm Landesdirektor v. Levetzow, Präsident des letzten Reichstags.

**A u s d e m S i r s c h b e r g e r T h a l e**, 26. März. (Wieder Streik gemacht wird.) darüber berichtet das „Sirschberger Tagblatt“ folgendes: Am vorigen Samstag ersuchten bei der Lohnauszahlung drei Arbeiter einer Holzschleiferei in unserem Thale den Chef um einen Vorschuß von je 15 M. Das Ersuchen wurde bewilligt, da es sich um drei treue und tüchtige, bereits seit langen Jahren in dem Etablissement beschäftigte Leute handelte. Um die Bewilligung des Ersuchens knüpfte sich die gelegentliche Frage, wozu das Geld dienen solle. „Ja, wir wollen halt streiken!“ sagte der Wortführer des Triumvirats. Ueberrascht blickte der Fabrikherr auf. Er glaubte nicht recht verstanden zu haben und fragte: „Was wollt Ihr?“ „Nu, streiken woll'n wir!“ war die Antwort. „Gestern war hier 'n Bekannter aus Sunnersdorf auf'm Platz, der damals so schön geredet hat bei der Versammlung und sagte, am 1. April geht der Streik los und wir müssen mitmachen, weil wir sonst schlechte Kerls sind, und wir müssen Geld schaffen, damit wir die Geschichte aushalten können.“ — „So wollt Ihr also zum 1. April die Arbeit niederlegen?“ war die weitere Frage. „S wird wohl nit anders geh'n!“ war die Antwort. „Und dazu soll ich Euch noch Vorschuß geben?“ — „Nu, wenn's so gut sein wollen!“ war die naive Antwort. „Ja, verdient Ihr denn nicht genug bei mir?“ — „D ja, verdienen thäten wir schon genug!“ — „Habt Ihr Euch denn über die Behandlung hier zu beklagen?“ — „D nein, die Behandlung ist ja gut!“ — „Aber um des Himmels willen, warum wollt Ihr denn streiken?“ — „Nu, weil's so sein muß, der Sunnersdorfer sagt's ja!“ war die intelligente Antwort. Daß die Drei den Vorschuß nicht erhielten und ihnen, und zwar mit Erfolg, der Staat gestochen wurde, brauchen wir wohl kaum zu erwähnen. Man sieht aber an diesem buchstäblich wahren Vorgang, wie's gemacht wird!

### Ausland.

**W i e n**, 31. März. Ein Maurer- und Steinmeststreik hat begonnen. 20 000 Maurer drohen mit Ausstand, mehrere Erzeffe haben heute Morgen stattgehabt; dabei sind einige Verwundungen vorgekommen.

In Wien feiern seit dem 31. v. M. ca. 30 000 Maurer. An manchen Stellen erfolgte ein Zusammenstoß der Streitenden, die Polizei war gezwungen, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Eine für morgen anberaumte Versammlung ist polizeilich verboten worden. Ähnliches wird aus Graz und Preßburg berichtet.

In London haben ca. 10 000 Schuhmacher, welche sich gegen die Hausarbeit ausgesprochen haben, die Arbeit eingestellt.

### Verschiedenes.

(Einen reichen Kartoffeltrag zu erzielen.) In Amerika will man die Beobachtung gemacht haben, daß, wenn man auf die Erbhügel der gehäufelten Kartoffelpflanzen eine Mischung von Salz und Holzasche streut, die Ernte sich ergiebiger gestaltet. An jede Pflanze soll eine Handvoll dieser Mischung hingeben werden, welche der Regen dann in den Untergrund bringt.

## Morgen erscheint kein Blatt.

Die für das nächste Samstagblatt bestimmten Anzeigen wollen bis Donnerstag Abends 4 Uhr eingesandt werden.

### Die Redaktion.

#### Evangel. Gottesdienst.

**Gründonnerstag.** 9<sup>1/2</sup> Uhr Predigt: Helfer Zeller.  
**Karfreitag.** 9 Uhr Predigt: Helfer Zeller.  
2 Uhr Predigt: Dekan Geb.

Abgeteilt von Gottlob Willinger.  
Schiffsbericht der Red Star Linie. New-York, 26. März; der Postdampfer Noordland, Capt. Nidels, ist nach Antwerpen abgegangen. Philadelphia, 28. März; der Postdampfer Swizerland, Capt. Ueberweg, ist von Antwerpen angekommen. Antwerpen, 29. März; der Postdampfer Baesland, Capt. Grant, ist nach New-York abgegangen. New-York, 30. März; der Postdampfer Rhylant, Capt. Weyer ist von Antwerpen angekommen. Antwerpen, 31. März; der Postdampfer Friesland, Capt. Kande, ist von New-York angekommen.